

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtze Einleitung Zur Ersten Epistel Johannis

Zeiz, Matthias Andreas

Qvedlinburg, 1709

VD18 13102486

Zum IV. Cap.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-196864](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-196864)

ten un nicht nach 2) Christo wandelten. 11. 4.
f. 6. f. Und hier zeigt er Liebe sey 1. Geboten 11.
u. 2. durch Christi Exempel fürgemahlt. 16. ff.

Verß 20.

GOTT ist grösser (1) von Liebe /
Psal. 103. 11-13. Ephes. III. 18. und (2)
von Weisheit. (1) Duldet also / was ein
Gläubiger an ihm selbst nicht duldet. / und
(2) siehet den Glauben / den ein Gläubiger
in ihm selbst nicht siehet Joh. 21. 17.

Sum IV. Cap.

Verß 1. u. folg.

Den 6 ersten Versen handelt Joh.
gleichsam in parenthesi von Prü-
fung der Geister / etwan auch das
mit er den eckelhafften nicht eckelhaffe sey / da
er so lange von der Liebe redere. Doch zeigt
er / wie man an der Liebe einen Geist selbst
prüfen könne / und wie sie sich äußere / so
man aus Liebe von Christo recht redet III. 1-4.
(III. 13. sqq.) und nicht von der Welt 5. 6. so
man

ma
sich
ten-
Pri
beso
man
Ch
nach
und
köm
über
Gel

so
sein
füh
17 b

ste /
sie
schen
(2)

man gern Gutes redet und höret / so thut
 sich die Liebe herfür an Lehr- u. Lebens-Früch-
 ten. Also gibt Joh. uns einen allgemeinen
 Prüfstein: das Wort Gottes; und einen
 besondern: die Lehre von Christo. Daran
 man die Geister prüfen könne / ob sie nach
 Christo und seiner Lehre lieblich riechen/ oder
 nach der Welt stincken / wie man liebliche
 und stinckende Spiritus unterscheidet. Es
 kommt aber mit dem zweyten Vers in etwas
 überein das alte Sprichwort: Alle gute
 Geister loben GOTT den HErrn.

Vers 12. u. f.

So wir uns untereinander lieben/
 so (1) bleibt GOTT in uns / und (2)
 seine Liebe ist völlig in uns. Das erste
 führt er aus vom 13 bis 16. das zweyte vom
 17 bis 19. Vers.

Also auch v. 13 redet er vom Liebes-Gei-
 ste / da man (1) Gottes Liebe erkennet/ und
 sie (2) aus Liebe gegen GOTT und Men-
 schen bekennet / da man [1] gesehen hat und
 (2) zeuget/ (wie er im 14ten Vers saget/)

E

da

da führet er das zweyte im 15ten / das erste
im 16ten Vers aus.

Vers 17. u. folg.

Furcht ist nicht in (mit oder bey)
der Liebe 2c.) Gottes Liebe / so sie erkannt
wird / vertreibt die Furcht als eine Uhrsach;
der Gläubigen Liebe aber als ein Zeichen und
Zeugniß der Göttlichen Liebe zu uns / daß
wir nicht unter der allgemeinen / sondern be-
sondern sind / nicht unter der zubereitenden /
sondern wirkenden Gnade Gottes / III. 21

Doch ist die Liebe GOTTES und der
Gläubigen in gewisser Art eine Flamme des
HERREN / fast wie im Alten Testament das
Feuer vom Himmel und aus den Opfern
eine Flamme war / Phil. 1. 8. Es vertreibt
aber die Liebe gleich anfangs in der Wieder-
geburch die herrschende Knechtische Furcht /
und je völliger man nachgehends die Liebe er-
kennt / und ihr folgt / desto mehr vertreibt
sie die Knechtische Furcht. Josua vertrieb die
Cananiter , und nach wurden sie noch mehr
vertrieben durch den König David. Auch
scheinet oft bey Gläubigen die Knechtische
Furcht